

Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit (932)

Jugendarbeit und Schule

Der Gemeinderat hat 2010 die Neustrukturierung des Grund-, Haupt- und Werkrealschulbereichs beschlossen. In Folge davon gibt es seit dem Schuljahr 2010/2011 die gebundene Ganztagsbetreuung an fünf Haupt-/Werkrealschulen und an drei Grundschulen. Diese Betreuungsangebote werden durch Mitarbeiter/-innen der Schulkinder- und Jugendarbeit aus SFZs Albersbösch, Oststadt, Stegermatt, Uffhofen, am Mühlbach sowie dem kommunalen sozialpädagogischen Team Nord geleistet. Um den Umfang und die Inhalte kurz darzustellen, setzt der Geschäftsbericht seinen Schwerpunkt 2012 in diesem Bereich.

Drei Arten von Betreuungsangeboten:

Hier lassen sich grob unterscheiden:

- AG-Angebote, die sich über einen längeren Zeitraum an eine feste Gruppe von Schüler/-innen richten. Beispiele für diese Angebote wären: soziale Kompetenzgruppe, Streitschlichterprogramm, Schülermentorenausbildung, Kochen, Musical, ...
- Flexible/offene Angebote, zu denen die Schüler/-innen einfach so dazu kommen können. Diese Angebote finden oft im Rahmen der Mittagsbetreuung statt, z.B. Schülercafé, betreute Sporthallennutzung, Spieltreff, ...
- Begleitung beim Mittagessen (Grundschüler) bzw. Betreuung des Mensabetriebs (Werkrealschüler).

Grundlagen der Kombination von Betreuung und schulischem Lernen in der Ganztagschule:

In einer Ganztagschule, die in gemeinsamer Verantwortung von Schule und Jugendhilfe betrieben wird, sind vor allem diese Punkte wesentlich:

- Kooperation von Schulpädagogik und Sozialpädagogik auf Augenhöhe.
- Rhythmisierung des Tagesablaufs: Unterricht und AG-Angebote werden sinnvoll über den gesamten Tag verteilt.
- Gemeinsame Verantwortung von Schule und Jugendhilfe für ein pädagogisches Gesamtsystem.

Erfahrungen bei der Umsetzung der Konzepte in die Praxis:

In Ganztagsschulen arbeiten zwei pädagogische Systeme, die bisher getrennt voneinander ihre Angebote organisiert haben. Beide Seiten haben eine eigene pädagogische Kultur und ein eigenes Verständnis für Bildung. Dennoch müssen sich in der Ganztagschule alle Pädagogen in gemeinsamer Verantwortung sehen und benöti-

gen dementsprechend ein gemeinsames Verständnis über die Ziele und Inhalte der Arbeit. Gemeinsame Fortbildung und pädagogische Tage haben sich als unverzichtbar für das Konzept Ganztagschule erwiesen. Ein Problem hier ist – für beide Berufsfelder – die knappe Zeit für Fortbildungen und Besprechungen.

Eine Ganztagschule ist nicht eine Halbtagschule mit Betreuungsbetrieb, sondern eine neue pädagogische Einrichtung, die ihren Tagesablauf rhythmisiert strukturiert. Unterricht findet auch am Nachmittag statt, nicht-unterrichtliche Angebote sind auch integraler Teil des Vormittags. Hier zeigt sich in der Praxis, dass die Kultur der Halbtagschule mit den „schweren“ Lerneinheiten am Vormittag und den „leichten“ (Sport, AGs, ...) am Nachmittag noch ein gewisses Eigenleben hat, auch wenn beide Seiten sich über den Sinn der Rhythmisierung einig sind. Allerdings erschwert auch die Förderpolitik des Landes die Rhythmisierung, da nur Angebote der Jugendhilfe gefördert werden, die ab zwölf Uhr stattfinden!

Außer an der KASch mit ihrem integrierten Konzept wird an allen anderen Schulen der Schulleitung ein Budget entsprechend der Besetzung der Zeitanteile durch Fachpersonal zur Verfügung gestellt. Damit werden Kooperationspartner für die Betreuungsangebote gesucht. In allen Fällen entschied sich die Schulleitung für die Stadtteileinrichtung(SFZs) bzw. (WRS Nord und Lorenz-Oken-Schule) für das kommunale sozialpädagogische Team. Das hat den Vorteil der Verknüpfung zur Schulsozialarbeit oder zur offenen Kinder- und Jugendarbeit, die auch von den Einrichtungen getragen werden.

Völlig neu muss in einer Ganztagschule der Umgang miteinander geregelt werden. Gerade die Aufsichtspflicht ist ein wichtiges Thema, wenn Schüler bis 16 oder sogar 17 Jahre nicht nur für den Unterricht an der Schule sind, sondern auch größere Blocks an „schulischer Freizeit“ zum Alltag gehören. Die Jugendhilfe hat über ihre offenen Ansätze umfassende Erfahrungen mit der begleiteten Selbstorganisation und der Partizipation von jungen Menschen und ist ein idealer Partner für die Weiterentwicklung der Schulregeln.

Jugendhilfe an der Schule – ein Arbeitsfeld mit wachsendem Personal

Die Bedeutung des Arbeitsfelds Schule für die Jugendhilfe lässt sich auch an dem Personal bemessen, mit dem sich die Stadt Offenburg inzwischen an den Schulen engagiert:

Zu 6,45 Stellen für die Schulsozialarbeit kommen 7 Stellen an der Ganztagsgrundschule KASch sowie Zeitanteile für die anderen Ganztagschulen, die inzwischen 8,5 Stellen entsprechen. Insgesamt entspricht das eingesetzte Personal also fast 22 Vollzeitstellen für sozialpädagogisches Fachpersonal!